

Anhang 2, Email, 05. 03. 2018, WDR Intendanz, ARD & ZDF Intendanzen, deren Anstalten und Rundfunkräte,

Fußnote 4

Dunkel und tief wurde die schwärzeste Stunde deutscher Publizistik

durch NRW-Staatswesen, ARD-Organen und Verbecher-Interviewer Frank Plasberg markiert

Pressespiegel

Rheinische Post, Düsseldorf, 9. Februar 2018

»Düsseldorf/Stuttgart - Frank Plasberg: Gladbeck-Interview existiert nicht mehr
Fast 30 Jahre nach dem Geiseldrama von Gladbeck hat ARD-Moderator Frank Plasberg klargestellt, dass das Radio-Interview, das er damals mit einem der Täter führte, nicht mehr existiert. **"Es befindet sich nicht in meinem Besitz", sagte Plasberg.** Der damals 31-Jährige hatte im August 1988 den Gangster Hans-Jürgen Rösner in Köln während der Geiselnahme für den öffentlich-rechtlichen Radiosender SWF3 interviewt. Das Gespräch wurde nie gesendet. Nach Angaben der Nachfolgeanstalt SWR befindet es sich deshalb auch nicht im Archivbestand. ...

... Der Drehbuchautor des ARD-Zweiteilers "Gladbeck", Holger Karsten Schmidt, kritisierte, dass das Interview nicht erhalten wurde.

"Das Plasberg-Interview ist eine der bekanntesten Quellen im Zusammenhang mit dem Geiseldrama von Gladbeck", sagte Schmidt. In den Quellen, die er für den Film gesichtet habe, sei das Interview immer wieder erwähnt worden. "Ich bedauere sehr, dass dieses wichtige Zeitdokument verschwunden ist.

...Plasberg sagte, er habe "auf einem Tonbandgerät drei Fragen gestellt", an die er sich nicht mehr erinnern könne. Da die Aufarbeitung des Geiseldramas erst später einsetzte, sei ihm die mögliche Bedeutung des Interviews damals nicht bewusst gewesen. Die Aufnahme habe er aus diesem Grund nicht verwahrt. Die Ausstrahlung des ARD-Doku-Dramas ist für den 7. und 8. März im Ersten geplant. «

<https://goo.gl/UnoMyy>

Kölner Stadtanzeiger, 16.08.2013,

Geiseldrama von Gladbeck Ein öffentliches Verbrechen –

... Drei Tage lang sind Fernsehzuschauer und Rundfunkhörer fast immer live dabei, als Hans-Jürgen Rösner und Dieter Degowski, zwei mehrfach vorbestrafte Kleinkriminelle, eine Bank ausrauben, Geiseln nehmen, noch in der Bank am Telefon erste Interviews geben, um die Journalisten sie devot bitten: „Ist einer der Herren Räuber zu sprechen?“

... Zwei Reporter pfuschen der Polizei ins Handwerk. Als der Fotograf Peter M. in Bremen helfen will, das Drama zu beenden, stimmt er zu, dass ein Peilsender in sein Auto eingebaut wird, das er Rösner als Fluchtfahrzeug angeboten hat. Doch dann ruft ein Journalist dem Gangster zu, die Polizei habe im Wagen etwas versteckt. Rösner entscheidet sich für die Weiterfahrt im Bus.

...In Köln, wo die Polizei versucht, die um den BMW stehenden Zuschauer durch Beamte in Zivil zu ersetzen, scheitert der Zugriff auch an Reaktionen von Journalisten. Laut fragen sie: „Wie? Polizei? Zeigen Sie mal Ihren Dienstaussweis!“ Das Signal zum Aufbruch löst die Frage eines Reporters an Rösner aus: „In der nächsten Straße ist ein Notarztwagen aufgefahren. Weißt du, was das bedeutet?“

...Erst jetzt, 25 Jahre danach, gießt unerwartet der frühere Vorsitzende der SPD-Fraktion im Landtag, Friedhelm Farthmann, Öl ins Feuer – und bestätigt die Kritik von Ex-SEK-Führer Kesting. In einem Interview mit der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“ („FAS“) spricht **Farthmann von einem „ganz schlimmen Staatsversagen von A bis Z“**

<https://goo.gl/3TD166>

WELT, 16. 08. 2008:

» Die Lehren aus den Pannen von Gladbeck -

... Etliches ist schief gelaufen. Parlamentarische Untersuchungsausschüsse im nordrhein-westfälischen Landtag und im Bremer Senat haben die Ereignisse aufgearbeitet. Allein in NRW wurde einen Abschlussbericht mit knapp 360 Seiten verfasst. Zwar liest sich das **Fazit der von der SPD dominierten Ausschussmehrheit wohl auch deshalb milde, weil sie ihren unter Druck stehenden Innenminister Herbert Schnoor zu schützen versuchte.**

Dennoch finden sich Indizien des Versagens. ...

... Immer wieder gibt es Verständigungsprobleme. Obendrein stören die Journalisten, die den Fluchtwagen hinterher jagen und Live-Interviews mit den Geiselnemern machen. Eine Szene an einer Raststätte steht sinnbildlich für ihre Sensationsgier: Degowski steht mit Geisel Silke Bischoff im Scheinwerferlicht, der Reporter fragt das blonde Mädchen, wie es ihr gehe mit der Waffe am Hals. Einen Tag später in der Kölner Innenstadt ruft ein Fotograf Degowski im Wagen zu, er solle Bischoff die Pistole an ihren Hals halten, weil er das Bild noch nicht habe. Udo Röbel, damals Vize-Chefredakteur des Boulevardzeitung „Express“, spricht von einem „Rausch“ und davon, dass man „kollektiv durchgeknallt“ sei. Röbel stieg damals ins Auto der Geiselnemer und wies ihnen den Weg aus der Innenstadt zur Autobahn. Die Journalisten hätten die Distanz zum Geschehen verloren und ins Geschehen eingegriffen, sagten später viele Kritiker. «

<https://goo.gl/raQsgs>

Westdeutscher Rundfunk (WDR), Köln, 13.08.2003

» Frank Plasberg über seinen Einsatz beim Geiseldrama 1988

- Am dritten Tag des Gladbecker Geiseldramas kommt es in der Kölner Fußgängerzone zum wohl makabersten Auftritt der Geiselnemer: Umringt von zahlreichen Journalisten und neugierigen Passanten geben die Geiselnemer Hans-Jürgen Rösner und Dieter Degowski Interviews.

Während die Gangster in Mikrofone sprechen, sitzen die völlig verängstigten Geiseln auf dem Rücksitz des Fluchtfahrzeugs. Auch der heutige "Hart aber Fair"-Moderator Frank Plasberg war 1988 am Ort des Geschehens. Der damals 31-jährige Plasberg arbeitete damals sowohl als freiberuflicher Reporter für den Radiosender SWF3 als auch als Fernsehmoderator für die Aktuelle Stunde....

... Ich würde aber nicht sagen, dass ich da als junger Reporter etwas falsch gemacht habe.

Ich erwarte das von jungen Reportern, dass die mit Gluteifer rangehen und versuchen, das, was eben noch verantwortbar ist, zu beschaffen. Wichtig ist, dass es dann Redaktionen gibt, die das vor Veröffentlichung bewerten.«

<https://goo.gl/ZBo2uV>

villingen-schwenningen, 05. 03. 2018/ldl/dl